Bibliothek der Hansestadt Bremen
Autogr. XXII, 1e Nr 5

Klotzsche d. 3 Januar 1918.

Hochverehrter Herr Geheimrath!

Ich danke Ihnen – auch im Namen meiner Frau recht herzlich für Ihre freundliche Neujahrskarte. Ich hatte gerade an Prof. Dittrich geschrieben und ihn gefragt, ob er uns etwas davon mittheilen könne, wie die Operation, der Sie sich unterziehen müssten, verlaufen sei. Nun darf ich Sie doch selber fragen und unsere besten Hoffnungen in dieser Richtung aussprechen. Das ist ja der wichtigste Neujahrswunsch, den man Ihnen bringen kann. Hoffentlich können Sie darauf Tröstliches antworten. Ich bin mit einem Fabelwerk aus dem Elysium (hauptsächlich das Pantheon) der Thiere beschäftigt, ein launiges Ding, das mir hoffentlich gut gelingt. Der Inhalt ist sehr

bunt, doch geht ein rother Faden durch das Ganze und verknüpft es zur Einheit; weshalb der Titel lautet: „Das heiligste Thier."

Daß Ihr Als-Ob Festschrift im guten Gange ist, klingt erfreulich. Auf den Aufsatz des Herrn Dittrich bin ich sehr begierig.

Schön wäre es, wenn wir in diesem, gerade angefangenen Jahre uns sprechen könnten. Berlin ist ja nicht so weit entfernt wie Danzig - vielleicht kommen Sie zur Schopenhauertagung hin. Im Sommer gedenken wir eine Gastein Kur zur Verjüngung der Kräfte zu versuchen.

Mit innigem Dank für das vergangene Jahr

Ihr ergebenster

Karl Gellius